

Energiedialog Windkraft in Dossenheim und Schriesheim

Thema 2 | Bürgerinitiativen bringen ihre Anliegen ein

Auf Einladung der Dialoggruppe präsentierten Ende September die lokalen Bürgerinitiativen ihre Sichtweisen in Bezug auf Windenergie am Weißen Stein. Jeweils drei Vertreterinnen und Vertreter pro Gruppe stellten ihre Anliegen vor, damit diese in die Entscheidungsfindung einfließen können.

Energiewende Bergstraße e.V. | Schriesheimer Ökostromer

Der Verein **Energiewende Bergstraße e.V.** setzt sich für Windenergieanlagen am Weißen Stein ein. Nachhaltiger Klima- und Naturschutz gelänge nur mit der Umstellung auf Erneuerbaren Energien.

In ihrem Vortrag betonten die Vereinsmitglieder, wie wichtig eine transparente Kommunikation sei und sprachen sich für die Veröffentlichung von Visualisierungen von Windenergieanlagen sowie vorab ausgeführten Lärmgutachten aus. Ihr Wunsch sei eine frühzeitige und umfassende Artenschutzprüfung und die Schaffung entsprechender Ausgleichsmaßnahmen. Denn ein naturverträglicher Ausbau der Windenergie sei wichtiger als höchstmögliche Pachteinahmen. Sie schlagen ein Pooling-Modell für eine faire Verteilung der Pachteinahmen vor, damit die Anlagenstandorte frei gewählt werden können. Ein fachlich-lokaler Projektbeirat solle ähnlich wie am Lammerskopf in Heidelberg den Umsetzungsprozess begleiten. Beteiligungsmodelle für Bürgerinnen und Bürger sowie ein regionaler Betreiber würden begrüßt. Neben der Prüfung bestimmter technischer Aspekte, wie getriebelose Anlagen oder Selbstfahrer-Transporte, sprachen sie sich dafür aus, einen Teil der Pacht fest für Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen zu nutzen.

Die Schriesheimer Ökostromer, eine überparteiliche Initiative, mit dem Ziel als Bürger die Energiewende vor Ort zu fördern, ergänzten, dass mit den erwarteten Einnahmen das Gemeinwohl gefördert werden solle – als Einnahmen für die kommunalen Haushalte sowie über Projekte, die beispielsweise dem Artenschutz und Bildung dienen. Auch eine Bürgerbeteiligung wäre ihnen sehr wichtig.

Auf Rückfrage erläuterten die beiden Initiativen, dass Maßnahmen für einen Insektenzuwachs aus den Einnahmen der Windkraft finanziert werden könnten. Vorstellbar sei es, Biotop- oder Blühwiesen anzulegen. Das finanzielle Risiko eines Windparks für die Kommunen sei gegebenenfalls bei der Zusammenarbeit mit einem größeren Unternehmen geringer. In jedem Fall müsse eine wohl überlegte Absicherung der Risiken erfolgen. Mit der EEG-Vergütung sei allerdings eine gute Kalkulation möglich.

Gegenwind Bergstraße e. V.

Der Verein **Gegenwind Bergstraße e.V.** lehnt Windräder am Weißen Stein und Windenergie im Wald kategorisch ab. Der Schutz und der Erhalt von Landschaft und Natur an der Bergstraße und im vorderen Odenwald funktioniere nur ohne Windräder.

In ihrem Vortrag drückten sie ihre Sorge aus um das größte zusammenhängende Waldgebiet im nördlichen Odenwald, den Hohen Nistler/Weißen Stein, welches an die dicht besiedelte Metropolregion anschließt. Sie bezweifeln, dass das geplante Vorranggebiet im Wald aufgrund von negativen Umweltauswirkungen für die Windkraft geeignet sei und Anlagen aufgrund fehlender Windmessungen wirtschaftlich betrieben werden könnten. Die Eingriffe in den Wald wie Rodungen, Bodenverdichtung und Schotterung von Wegen sowie Eiswurfgefahr sprächen gegen Windkraft. Auch befürchteten sie das Risiko eines Brandes, eine erhöhte Überschwemmungsgefahr aufgrund verdichteter Böden sowie eine Gefährdung des Wasserhaushalts der im Wasserschutzgebiet liegenden Fläche. Die Veränderung des Landschaftsbildes durch rund 285 Meter hohe Anlagen sehen sie sehr kritisch. Auch nicht ordnungsgemäß durchgeführte Ausgleichsmaßnahmen oder das finanzielle Risiko durch eine Insolvenz des Betreibers müssten im Verfahren berücksichtigt werden. Sie plädierten daher für alternative Anlagenstandorte im Offenland und andere Energiequellen. Die verlockend hohen Pachteinahmen dürften nicht ausschlaggebend für eine Entscheidung der Kommunen für Windkraft sein.

Auf Nachfrage ergänzten sie, dass als alternative Energiequellen aus ihrer Sicht Geothermie und Biogas in Frage kämen. Darüber hinaus betonten sie, dass sie die bundesweite Fokussierung auf Windkraft nicht für sinnvoll erachten. Dieses System führe teilweise zu einer Überproduktion an Strom mit entsprechend negativen Preisen und verbrauche durch die benötigten Backup-Kraftwerke zu viele finanzielle Ressourcen.



Vortrag | Gegenwind Bergstraße e.V. | © Forum Energiedialog



Ökostromer Dossenheim

Die **Ökostromer Dossenheim** betonen die Chancen von Windrädern am Weißen Stein. Sie würden die Region mit sauberem Strom versorgen und seien somit auch ein Wirtschaftsfaktor.

Sie unterstützen Windkraft am Weißen Stein und regen an, die Umsetzung klug und unter Einbeziehung lokaler Fachleute aus Forst, Naturschutz etc. anzugehen. Wichtig sei ihnen ein naturverträglicher Windpark, bei dem Standorte mit einem möglichst geringen Eingriff in die Natur ausgewählt und folglich die Verteilung der Pachteinahmen nach einem zu bestimmenden Schlüssel vor der Planung festgelegt werden sollten. Eine umfangreiche Umweltschutzprüfung, getriebelose Anlagen sowie lokale und sinnvolle Ausgleichsmaßnahmen würden sie begrüßen. Ein Projektbeirat während des Planungs- und Umsetzungsprozesses sei wünschenswert sowie transparente und regelmäßige Informationen für die Bürgerschaft. Ein schlüssiges Konzept für Bürgerenergie, beispielsweise in Form eines Bürgerwindrads, und eine naturverträgliche Gestaltung seien entscheidend für die Akzeptanz vor Ort. Es ginge nicht darum, Pachteinahmen auszureizen, sondern in erster Linie ein gutes Konzept umzusetzen und Einnahmen auch für Umwelt-, Naturschutz – und weitere Projekte einzusetzen. Sie baten die anwesenden politischen Vertreterinnen und Vertreter um eine mutige, zukunftsgerichtete Entscheidung.

In der anschließenden Fragerunde betonten sie die generelle Schwierigkeit, eine zentrale Stromversorgung mit Kraftwerken in eine dezentrale Versorgung umzuwandeln. Der Umbau sei allerdings notwendig, wenn man erneuerbare Energien nutzen wolle. Eine Verlagerung der Windenergie von den Höhenzügen in die Rheinebene sei kaum möglich. Dort sei es aufgrund dichter Besiedlung und entsprechender Abstände schwer, geeignete Flächen zu finden. Zudem wehe in der Ebene deutlich weniger Wind.

Bürgermeister **David Faulhaber** dankte stellvertretend für beide Verwaltungen den Initiativen für ihr Engagement und die vorgebrachten Anliegen. Beim nächsten Termin Ende Oktober werde ein Kriterienkatalog mit Unterstützung der Kommunalberatung endura kommunal erarbeitet – als Grundlage für die Einholung von Angeboten. Bis zum Sommer 2025 sollen die Gemeinderäte dann über die Verpachtung ihrer jeweiligen Flächen entscheiden.



Vortrag | Energiewende Bergstraße e.V. | © Forum Energiedialog

Hintergrund

Die Gemeinde Dossenheim und die Stadt Schriesheim erörtern im Rahmen des Energiedialoges Windkraft die Frage, ob die kommunalen Grundstücke am Weißen Stein für die Windenergienutzung zur Verfügung gestellt werden. Hierfür wurde eine interkommunale Dialoggruppe gegründet, die sich aus Vertreterinnen und Vertretern der jeweiligen Parteien/Fraktionen beider Gemeinderäte sowie den Verwaltungen zusammensetzt. In ihrer ersten Sitzung im Mai hatte sie definiert, welche Themen für eine Entscheidung von Bedeutung sind. Daraus folgte Ende Juli eine Waldbesichtigung am Weißen Stein, die Fachexpertinnen und -experten aus Forst und Naturschutz begleiteten. Die Dialoggruppe berichtet in den Amtsblättern regelmäßig über ihre Arbeit.

Das Forum Energiedialog ist ein Angebot des Landes Baden-Württemberg, das Kommunen im Zusammenhang mit Anlagen der erneuerbaren Energien begleitet: energiedialog-bw.de

Bei Fragen ist Jakob Lenz ansprechbar |
j.lenz@energiedialog-bw.de

